

## **Leitantrag Amphibienschutz für die MV 2024**

**Der BUND Hamburg setzt sich schon lange auf vielen Ebenen für den Schutz von Amphibien ein. Frösche, Kröten und Molche benötigen sowohl Gewässer für ihre Eiablage und Larvenentwicklung als auch intakte Landlebensräume. Als wichtiger Bestandteil in der Nahrungskette sind sie gleichzeitig für den Erhalt des ganzen Ökosystems essenziell: Sie fressen Mückenlarven und werden selbst von anderen Tieren wie etwa den Störchen gefressen.**

Die Populationen aller Amphibien haben in den letzten Jahrzehnten massiv abgenommen und das sowohl in Hamburg als auch weltweit. Die Gründe dafür sind vielfältig:

1. Zerstörung und Zerschneidung von Lebensräumen an Wasser und Land: Verluste von Gewässern durch Überbauung oder Austrocknen
2. Versiegelung zerstört die Lebensräume der Tiere. Versiegelte Flächen stellen darüber hinaus unüberwindliche Hürden für die Wanderungsbewegungen von Amphibien dar. Gewässerverschmutzung: Abwasser, chemische Einträge aus Landwirtschaft, Straßenabwässern und Haushalten beeinträchtigen die Qualität etlicher Gewässer in einem solchen Maß, dass die Tiere dort nicht mehr überleben können bzw. kein Nachwuchs dort heranwachsen kann.
3. Klimakrise: Die zunehmende Erderhitzung führt dazu, dass die Frühjahrs- und Sommermonate zu heiß und zu trocken sind. In der Folge trocknen die Laichgewässer zu früh aus und die Larven können sich nicht entwickeln.

Hier setzt der BUND sich aktiv ein – und das auch bereits erfolgreich. Gegen den Flächenfraß und die damit einhergehende Zerschneidung von Landschaften wehrt sich der BUND. Wo die Zerschneidung bereits geschehen ist, zum Beispiel an den Volksdorfer Teichwiesen durch den Waldweg, konnte das Aufstellen eines Amphibienzauns die Bestände sichern und sogar steigern. 2024 konnten über 3600 Amphibien sicher über die vielbefahrene Straße gebracht werden.

Die Wieder-Vernetzung der Lebensräume ist gerade an solchen Stellen enorm wichtig, um die Wanderungen der Tiere wieder gefähderungsfrei und langfristig auch ohne Amphibienzaun zu ermöglichen. Deshalb fordert der BUND dauerhafte Querungshilfen über Straßen sowie den Erhalt und die Aufwertung vorhandener Lebensräume.

Das Beispiel der A26 Ost zeigt auf, wie Amphibienlebensräume zerstört und zerschnitten werden zugunsten einer fossilen Infrastruktur. Dort wird eine Moorfroschpopulation nach dem aktuellen Planungsstand komplett vernichtet werden. Die Herstellung von Gewässern und Besatz mit Laich oder Quappen reicht nicht aus, um den Bestand zu schützen; vielmehr muss eine Anbindung an geeignete Landlebensräume gewährleistet sein. Auch vor diesem Hintergrund klagt der BUND aktuell gegen dieses Projekt.

Grundvoraussetzung für den Erfolg von Maßnahmen wie dem Amphibienzaun am Waldweg ist, dass die Lebensräume der Tiere weiter intakt sind bzw. wiederhergestellt werden. So hat der BUND in den Volksdorfer Teichwiesen in Zusammenarbeit mit den Behörden erreicht, dass die Wasserstände dort angehoben wurden. Ebenfalls erfolgreich für den Amphibienschutz waren die Wasserstandsanehebungen auf Flächen der Stiftung Ausgleich Altenwerder im Naturschutzgebiet Moorgürtel.

Das geht nur dort, wo ausreichend Wasser zur Verfügung steht. Auch daher werden Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Landschaft im Zuge der Klimaanpassung noch deutlich wichtiger werden.

Der Schutz der Lebensräume von Amphibien hat etliche positive Auswirkungen für eine Vielzahl weiterer Arten – und nicht zuletzt auch für den Menschen. So trägt der Wasserrückhalt in der Landschaft durch Versickerung zur Grundwasserneubildung bei und sorgt für lokale Abkühlung durch Verdunstung. Eine gute Qualität von Oberflächengewässern kommt vielen weiteren Arten, u.a. Fischen, Vögeln und einer Vielzahl an Kleintieren sowie deren Nahrungsnetzen zugute. So kommt eine gute Qualität von Oberflächengewässern vielen weiteren Arten, u.a. Fischen zugute.

Daher beschließt die Mitgliederversammlung folgendes:

Der BUND Hamburg stellt fest, dass die Amphibien auch in Hamburg stark gefährdet sind. Deshalb kann und muss der Verband sowohl im praktischen Naturschutz als auch auf den politischen und behördlichen Ebenen mehr für ihren Schutz erreichen.

Für die Arbeit des BUND bedeutet das den Einsatz für Erhalt, Verbesserung sowie Vernetzung von Amphibienlebensräumen. Die weitere Zerstörung und Zerschneidung von Lebensräumen lehnt der BUND ab. Das manifestiert sich u.a. im Ziel des Netto-Null-Flächenverbrauchs, den der BUND seit langem fordert.

Darüber hinaus fordern wir die regelhafte Überprüfung von behördlichen Maßnahmen für Amphibien. So müssen Ausgleichsmaßnahmen für Amphibien ausreichend Wasser führen, dürfen nicht zu früh im Jahr trockenfallen und müssen mit den Landlebensräume verbunden sein.

Zielgruppengerechte Bildungsveranstaltungen sollen für die Öffentlichkeit durchgeführt werden. Wir fordern außerdem, dass Abwasser von Verkehrswegen nur geklärt in Gewässer eingeleitet werden, um die Verschmutzung z.B. mit Ruß oder Reifenabrieb zu vermeiden. Außerdem fordern wir gesetzlich geregelte Abstände zu Gewässern, innerhalb derer keine Spritzmittel (Pestizide) eingesetzt werden dürfen sowie eine konsequente Überprüfung der Einhaltung.

Alle Maßnahmen, die wir als Verband für den Schutz der Amphibien unternehmen oder einfordern, tragen zum sozial-ökologischen Wandel bei, indem sie zum Naturschutz, zu einem schonenden Umgang mit Ressourcen, der Energie- und Mobilitätswende, dem Klimaschutz und der Klimaanpassung beitragen.

Landesvorstand BUND Hamburg